

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Bezirkshauptmann Gustav Klingner zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Troppau allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abg. Kun,

gehalten im Abgeordnetenhaus am 26. Juni 1891.

III.

Weiters spricht für ein Specialgesetz auch der Umstand, daß wir für unsere Interessenten ein unverzinsliches, vom Lande zu garantierendes, in 15 Jahren, respective 20 Jahren rückzahlbares Darlehen von 300.000 fl. ansprechen, welches doch wieder nicht vom Meliorationsfonde, sondern nur aus allgemeinen Staatsmitteln gewährt werden kann, welches aber zur Durchführung des Projectes unumgänglich notwendig ist. Denn Sie werden doch nicht von den zu der ärmsten Bevölkerung gehörigen Interessenten erwarten wollen, daß sie in ein paar Jahren den Betrag von 300.000 fl. zusammenbringen werden.

Dafür aber, daß wir diese Bestimmungen in unser Landesgesetz aufgenommen haben, hatten wir unsere guten Gründe. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Staatsbeiträge, welche für andere derartige Unternehmungen und Flussregulierungen gewährt wurden, von denen ich die Elbe, die Eise, die Rarenta Regulierung erwähne, dann mit Rücksicht auf die staatlichen Unterstützungen, welche bei großen Elementarschäden gewährt wurden, wie in Kärnten und Tirol, wo beispielsweise bei einer Leistung von nicht ganz 3 Millionen Gulden von Seite des Landes eine Staatsunterstützung von fast 7.8 Millionen Gulden und außerdem noch ein in 15 Jahren rückzahlbares unverzinsliches Darlehen von anderthalb Millionen Gulden gewährt wurde, glaubten wir nämlich uns der berechtigten Hoffnung hingeben zu dürfen, daß man das Land Krain gleich wohlwollend behandeln und demselben für diese Unternehmung den höchsten Beitrag gewähren werde, welcher überhaupt gesetzlich zulässig ist und welcher für uns auch gleichsam die Unterstützung bei Elementarschäden bedeutet.

Schon öfter, meine Herren, wurde nämlich in diesem hohen Hause der bedeutenden Ueberschwemmungen ge-

Genilleton.

Die Höhlen von St. Cantian.

Angeleitet durch den Vortrag des Herrn Friedrich Müller aus Triest über die „Entdeckungsfahrten in den Grotten von St. Cantian“ unternahmen 14 Mitglieder und Freunde der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines einen Ausflug nach Divača zum Besuche der Grotten von St. Cantian.

Sonntag den 28. Juni fuhren wir mit dem Frühpostzuge von Laibach ab, wurden um 8 Uhr 40 Minuten in Divača von Herrn Friedrich Müller auf das liebenswürdigste empfangen, und fort giengs St. Cantian zu. Keine Anzeichen in der einförmigen, flachen Karstlandschaft ließen vermuthen, welche Ueberraschungen unser Harren. Nach einer circa dreiviertelstündigen Wanderung bei der Stephanie-Warte angekommen, entranen sich Rufe des Staunens unserer Brust, und mit Recht, denn keine Feder vermag den Eindruck zu schildern, den der Ausblick von dieser Warte gewährt.

Die Natur überbietet hier an Großartigkeit und wilder Romantik alles, was man in dieser Art sehen kann. Eine Schlucht von 150 Meter Tiefe liegt unter uns, senkrechte Felswände begrenzen sie; uns gegenüber, nur noch höher, liegt der Ort St. Cantian, über der hohen Felswand malerisch gruppiert. Tief unten in der Schlucht öffnet sich der Ausgang der Mahorčić-Grotte, donnernd stürzt die Kela über Felsen, einen 10 Meter hohen Wasserfall bildend, um nach kurzem Laufe in

bach, welche jedes Jahr auf unserem Moraste eintreten und welche eine bedeutende Hilfsaction für die dortigen Morastbewohner nothwendig machen. Wenn nun die in Aussicht genommenen Wasserbauten ausgeführt sein werden, so ist die Gefahr der Ueberschwemmung für das ganze Terrain ein- für allemal beseitigt und die Möglichkeit geschaffen, daß alle bisher versumpften Stellen entwässert werden, daß zwei Drittel der Torfflächen zur Abtorfung gelangen und daß nur mehr 2 bis 3 Hektar als Moorgrund bewirtschaftet werden müßten. Nun ist dies ein solcher Vortheil, daß denselben der vorerwähnte Ingenieur Bodhansky mit der Summe von 2,880.000 fl. bewertete (Hört! Hört!) und daß er jedenfalls des Opfers wert ist, welches dafür gebracht werden soll.

Aber nicht bloß die Morastbewohner haben einen großen Nutzen von dieser Morastentwässerung, sondern dieselbe ist auch von der größten Wichtigkeit für die Ableitung der Gewässer in Innerkrain. Seit Jahren läßt die hohe Regierung die unterirdischen Höhlen in den Kesselthälern von Laas, Zirknitz und Planina untersuchen und hat verschiedene Maßnahmen getroffen, um die dortigen Gewässer desto schneller abzuleiten und die Ueberschwemmungsgefahren zu beseitigen. Nun stehen aber diese Innerkrainer Gewässer in innigstem Zusammenhange mit dem Laibachflusse, welcher dieselben bei Oberlaibach aufnimmt, sie über den Laibacher Morast und durch die Stadt Laibach befördert und schließlich dem Savestrom zufließt. Einige Fachmänner wollen zwar behaupten, daß die schnelle Ableitung der Innerkrainer Gewässer auf den Laibachfluß keine Rückwirkung übe, weil dieselben in dem unterirdischen Recipienten aufgenommen und zurückgehalten werden; allein eine durch die Erfahrung der letzten Jahre bestätigte Thatsache ist es, daß seit jenen Entwässerungsarbeiten die Ueberschwemmungen auf dem Laibacher Torfmoore immer schneller, häufiger und intensiver eintreten, weshalb die Meinung jener Fachmänner, die ich ebenfalls in dem hier vorliegenden Protokolle verzeichnet finde, nicht ungerechtfertigt erscheint, welche behaupten, daß diese Erscheinung mit den Innerkrainer Gewässern im innigsten Zusammenhange steht.

Um also diesem Uebelstande abzuwehren, bleibt nichts anderes übrig, als die Morastentwässerung ehestens in Angriff zu nehmen, oder die Entwässerungsarbeiten in Innerkrain einzustellen, respective die geöffneten Höhlen wieder zu verstopfen und die kaum beseitigten Wassercalamitäten sich wieder über die dortige Bevölkerung ergießen zu lassen. Meine Herren! Als man im vorigen Jahrhunderte daran gieng, den Lai-

der Schlucht in den gährenden Abgrund unter unseren Füßen zu verschwinden. Lange konnte sich unser Blick von dem großartigen Naturbilde nicht trennen. Der Anfang unserer Partie war wunderbar, wir giengen mit Spannung den weiteren Ueberraschungen entgegen.

Im Locale der Section „Krautland“, im Gombaschen Wirtshause, angekommen, wurde gefrühstückt, die Kleidung möglichst bequem hergerichtet, um trotz der drückenden Hitze sofort zur Begehung der Grotten schreiten zu können. Eine angenehme Ueberraschung war es für uns, daß sich fast das ganze Grottencomité mit dem Obmannen Herrn Pajze an der Spitze und mehrere Herren aus Triest eingestellt hatten, um uns in der liebenswürdigsten Weise als Führer durch die unterirdischen Labyrinth zu dienen. Nachdem für Zink- und Beckfakeln, Magnesiumdraht und Grubenlampen gesorgt war, sechs Grottenführer als Fackelträger und Begleiter aufgenommen waren, wurde unter der persönlichen Führung des Obmannes der Section „Krautland“, Herrn Pajze, und der rühmlichst bekannten Grottenforscher Herren Müller und Marinitz aufgebroschen. Eine kurze Orientierung von der St. Cantianer Kirche aus, dann stiegen wir an der östlichen Wand, an welcher die Kela ihren oberirdischen Lauf beendet, ab, um in die Mahorčić-Grotte einzudringen. Zahlreiche Höhlentauben und Mauersechsen flatterten, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, über unsere Köpfe davon; eine Scenerie, so wild, so großartig bot sich unseren Blicken dar, daß der Eindruck ein fürs ganze Leben unverwischbarer bleiben wird. So mußten sich die

bacher Morast zu entwässern, stellten sich diesem Beginnen die deutschen Ordensritter entgegen, weil sie befürchteten, daß infolge der Trockenlegung des Morastes die dort massenhaft vorkommenden Enten und Wasservögel ausbleiben würden und daß ihnen dadurch ihr Jagdvergnügen gründlich verdothen werden würde. Haben wir jetzt, wo die Lösung dieser Frage allen Ernstes an uns herantritt, nicht den Vorwurf auf uns, daß wir dieselbe vielleicht aus gleich kleinlichen Motiven vereitelt haben.

Denn gewiß ein kleinliches Motiv ist es, wenn die Leykam-Josefsthaler Papierfabrik gegen die Entwässerung des Laibacher Torfmoores nun plötzlich wegen angeblicher Gefährdung ihres Wasserrechtes Einspruch erhebt, obwohl die vorerwähnte Enquête ausdrücklich erklärt hat, daß schon das bei Kaltenbrunn, das ist eine halbe Stunde oberhalb Josefsthal gelegene Wehr bei der Vertiefung des Laibachflusses nicht in Betracht kommt und stehen gelassen werden kann. Und noch kleinlicher wird das Motiv, wenn man bedenkt, daß das ursprüngliche Wasserrecht dieser Papierfabrik nur das einer gewöhnlichen Mahlmühle mit vier Gängen war und in dem gegenwärtigen Maße nach und nach nur usurpiert wurde, daß aber durch eine solche Usurpation die öffentlichen Interessen nicht zu Schaden kommen dürfen. Ebenso nichtig, weil ganz falsch, ist der Vorwand, daß die Trockenlegung des Laibacher Morastes die Südbahn schädigen würde, welche bemüht wäre, alle auf dem Moraste befindlichen Brücken einer gründlichen Reconstruction zu unterziehen, was ein Mehrerfordernis von 1,600.000 fl. verursachen würde, so daß das ganze Unternehmen beiläufig drei Millionen kosten würde.

Meine Herren! Es war ein unglücklicher Gedanke, die Südbahn über den Laibacher Morast zu führen, weil dieselbe viel leichter, viel sicherer, viel kürzer und zumindes um das Zwanzigfache billiger auf ganz festem Boden hätte ausgeführt werden können. Angesichts der vielen Eisenbahnkatastrophen, welche in der letzten Zeit von allen Seiten und aus allen Welttheilen gemeldet werden, wird an die hohe Regierung und speciell an die Kriegsverwaltung früher oder später die Frage herantreten müssen, ob es nicht im Interesse des reisenden Publicums und eines ungefährdeten Verkehrs vielleicht angezeigt wäre, die Strecke über den Laibacher Morast ganz umzulegen. (Richtig!) Solange aber die Südbahn über den Laibacher Morast führt, kann doch die Trockenlegung des Morastes und die schnellere Ableitung der Gewässer, welche bei Regengüssen bis an den Eisenbahndamm hinreichen, der

Griechen den Eingang zum Hades vorgestellt haben, solche Bilder mußte Dante in der Phantasie gesehen haben, als er seinen „Infernos“ dichtete.

Steil bergab führte unser Weg durch natürliche Tunnel von der Höhe großer Dome; nach mehreren Seiten war dieser Theil des Felsens durchbrochen und ließ uns Schluchten sehen, in denen die Kela, in Cascaden und Fällen tosend, niederstürzte. Einem Nebel gleich stäubte das Wasser aus den Schluchten herauf, in der Sonne Regenbogenfarben zeigend. Endlich entschwand das Wasser unseren Blicken, Finsternis umgab uns, wir waren in die eigentliche Mahorčić-Grotte eingetreten. Aber schon nach einigen Minuten, als das Auge sich an dies wenige Licht gewöhnte, sahen wir uns in einem Halbdunkel, das alle Gegenstände auf beträchtliche Entfernungen deutlich erkennen ließ. Tief zu unseren Füßen erblickten wir eine seeähnliche, ruhige Wasserfläche, durch eine Felsenöffnung am Rande derselben schien die Sonne herein und erzeugte wunderbare, wechselnde Reflexe an den Wänden und Böden der Höhle.

Unser Pfad gieng steil abwärts, in den Felsen gehauen, mit einem fortlaufenden starken Eisendraht zum Anhalten versehen, zum Wasser hinunter, um dann knapp am Ufer, oft an überhängenden Wänden hingeführt, und stellte an unsere turnerische Fertigkeit ganz bedeutende Anforderungen. Die Richtung des Weges wechselte fortwährend, und bei jeder Biegung zeigten sich dem Auge neue großartige Bilder. Kein noch so phantasiereicher Decorationsmaler vermag Bilder von ähn-

Eisenbahn nicht zum Nachtheile, sondern nur zum Vortheile gereichen. (Sehr richtig!)

Aber selbst für den Fall, als die oben erwähnten Hindernisse thatsächlich beständen, müßte es die Aufgabe der maßgebenden Kreise und speciell des betreffenden Referenten sein, die Hindernisse sobald als möglich zu beseitigen, damit das so nothwendige, dringende Werk ehestens in Angriff genommen werden könne. Nun existieren aber die geschilderten Hindernisse gar nicht. (Hört! Hört!) Ich habe mich dieser Tage, speciell was die Südbahn anbelangt, über das Verhältnis derselben zur Entsumpfungfrage an maßgebender Stelle, nämlich bei der Südbahn selbst, erkundigt und erfahren, daß die Südbahn von der Trockenlegung des Laibacher Moores gar nicht tangiert wird (Hört! Hört!), daß bei Abfassung des betreffenden Bodenkulturschen Projectes auf die Südbahn schon Rücksicht genommen wurde und daß das Land Krain, wenn es will, die Entsumpfung des Laibacher Moores schon heute oder morgen in Angriff nehmen könne, ohne von der Südbahn irgendwie behelligt zu werden.

Meine Herren! Ist es nicht entmutigend, wenn man sieht, daß bei der Beurtheilung und Entscheidung über eine so wichtige Angelegenheit die Privatinteressen einer Papierfabrik schwerer ins Gewicht zu fallen scheinen, als die öffentlichen Interessen eines Landes, einer Landeshauptstadt, als die Interessen der Morastbewohner, deren Existenzbedingungen mit der Trockenlegung verknüpft sind? Kann man sich da wundern, wenn das Vertrauen der Bevölkerung in die guten Intentionen der Regierung, an denen ich für meine Person nicht zweifle, eine tiefe Erschütterung erfährt, ja nach und nach ganz schwindet; wenn sie sieht, daß man den Ministern Schwierigkeiten vorspiegelt, die in Wirklichkeit nicht bestehen und daß man mit nichtigen, ja erdichteten Vorwänden ein so nothwendiges Werk zu vereiteln oder wenigstens zu verschleppen sucht? Und kann man sich wundern, wenn schließlich die Leute eine Abhilfe nur mehr von der Krone erwarten und eben daran sind, eine Deputation an Seine Majestät den Kaiser abzuschicken, damit von dort aus die Durchführung dieses Werkes angeordnet werde?

Um nun das gesunkene Vertrauen unserer Bevölkerung einerseits wieder aufzurichten und andererseits dieses so nothwendige und wichtige, aber ins Stocken gerathene Werk in Fluß zu bringen, erlaube ich mir folgende Resolution zu beantragen: «Die hohe Regierung wird dringend aufgefordert, dem hohen Reichsrathe ehestens einen Gesetzentwurf, betreffend die Beitragsleistung des Staates zur Trockenlegung des Laibacher Moores sowie rücksichtlich der anderen, diesem Unternehmen zu gewährenden Begünstigungen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.» Wenn die hohe Regierung glaubt, daß die Ausgaben für die Morastentsumpfung jedenfalls auf den Meliorationsfond zu übernehmen sind, so habe ich natürlich dagegen nichts einzuwenden; ich bin zufrieden, wenn nur die Angelegenheit endlich einmal in Angriff genommen und durchgeführt und wenn für die anderen zu gewährenden Begünstigungen durch ein Specialgesetz vorgesorgt wird.

Warnen aber möchte ich vor einer theilweisen Ausführung des Projectes, nämlich vor der bloßen Verbauung der in den Morast mündenden Wildbäche, welche von einer Seite befürwortet, von den Experten aber, wie ich früher zu zeigen die Ehre hatte, entschieden abgerathen wird. Meine Herren! Als im

Adressausschusse über die der Stadt Wien zu gewährenden Begünstigungen verhandelt und von einem Mitgliede der Antrag gestellt wurde, gleiche Begünstigungen auch anderen Landeshauptstädten zu gewähren, wies ich schon damals auf das Entsumpfungproject des Laibacher Moores hin, welches solche Auslagen in Anspruch nehmen würde, daß das Land Krain und die Landeshauptstadt Laibach dieselben unmöglich aus ihren eigenen Mitteln erschwingen könnten. Damals wurde von einem hervorragenden Führer jener Partei, der deutschen Vereinigten Linken, von Seiner Excellenz dem Herrn Vorsitzenden Freiherrn v. Thunmeyer die Versicherung gegeben, daß es selbstverständlich die Sorge des Reichsrathes sein wird, überall dort, wo Flußregulierungen, Morastentsumpfung u. s. w. größere finanzielle Opfer erfordern werden, den betreffenden Ländern oder Landeshauptstädten mit bedeutenden Geldmitteln unter die Arme zu greifen.

Wohlan denn, ich nehme Sie jetzt beim Worte; hier haben Sie die erste Gelegenheit zu zeigen, ob diese Worte im vollen Ernste und ohne Rückhalt, oder ob sie bloß zur Beschwichtigung der ungestümen Dränger gesprochen wurden; deshalb erwarte ich auch von der linken Seite des hohen Hauses, daß sie meiner soeben verlesenen Resolution vorläufig ihre Unterstützung, und wenn dieselbe meritorisch zur Verhandlung kommen wird, auch ihre Zustimmung ertheilen werde. (Bravo! Bravo! und Händeklatschen. Redner wird von vielen Seiten beglückwünscht.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 2. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat heute zunächst die erste Lesung des neuen Strafgesetzentwurfes sowie der mit demselben gleichzeitig vom Justizminister vorgelegten Novelle zur Strafproceß-Ordnung vorgenommen. Beide Vorlagen wurden einem Specialausschusse zugewiesen. Derselbe dürfte mit einem Antrage, betreffend seine Permanenz-Erklärung, vor das Haus treten und dieses dürfte auch einen dahingehenden Beschluß, welcher der kaiserlichen Genehmigung bedarf, fassen. Bekanntlich wurde der gleiche Vorgang vor 2 Jahren beobachtet.

Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über das Budget fort. Abg. Adamek wünscht die Errichtung eines technologischen Museums in Prag und einer böhmischen Staatsgewerbeschule für Mähren und Schlesien. Adamek erklärte das gewerbliche Fortbildungswesen in Böhmen und erklärte sich für die Autonomie und gegen den Centralismus auf diesem Gebiete. Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch erklärte zunächst, daß die Unterrichtsverwaltung den Wunsch inbetreff der Subvention der Musikschule in Pötschau in reifliche Erwägung ziehen werde. Was die Anregung des Abg. Suttje betreffe, in der Nähe von Triest eine Fachschule für Steinbearbeitung zu errichten, theile der Minister mit, daß in Mähren schon mit dem nächsten Schuljahre eine subventionierte beschränkte Schule dieser Art eröffnet werde, und daß Erhebungen bezüglich der Schaffung einer Tageschule im Zuge sind. Was die Petition des Stadtrathes von Prag angehe wegen der Ausgestaltung der Staatsgewerbeschule daselbst, so ist dieselbe erst gestern im Ministerium eingelangt, und sei der Minister daher nicht in der Lage, über den Gegenstand sich zu äußern. Bezüglich der Fachschulen in Mähren und Schlesien wies der Minister darauf hin, daß Erhebungen und Beratungen über die Errichtung von drei Fachschulen für Steinbearbeitung im

Zuge sind und daß einstweilen, bis die Regierung das Erforderliche veranlaßt haben wird, Stipendien für den Besuch der Steinfachschule in Horitz ertheilt werden. Ueberhaupt müsse der Minister aufmerksam machen, daß auf dem Gebiete des Fachschulwesens sehr viel geschehe, daß alljährlich neue Anstalten ins Leben treten und daß die Unterrichtsverwaltung diesem Zweige eine lebhafteste Fürsorge zuwende. Gegenüber dem Abg. Adamek wolle der Minister ohne Polemik und nur ganz kurz die allgemeine Bemerkung machen, daß kein Gebiet des öffentlichen Unterrichtswesens sich weniger zu Erwägungen vom nationalen Standpunkt eigne, als das Gebiet des gewerblichen und industriellen Bildungswesens. Denn dasselbe hat ganz bestimmte Voraussetzungen, die in den localen Verhältnissen liegen. Die Nationalität habe dabei gar nichts zu thun. Von nationalen Gesichtspunkten kann sie sich nicht leiten lassen. Ich glaube, in diesem Sinne wird auch jede künftige Unterrichtsverwaltung vorgehen. (Widerspruch bei den Jungcechen, lebhafter Beifall links.)

Abg. Ritter v. Brenner verlangt die Reform der Thierarznei-Institute. Nachdem noch Abg. Dostal über die behauptete Vernachlässigung des gewerblichen Bildungswesens des böhmischen Volkes von Seite der Unterrichtsverwaltung Klage geführt und Abg. Reßka eine vermehrte Fürsorge für die landwirtschaftlichen Fachschulen wärmstens anempfohlen hatte, wurden die Titel «Industrielles Bildungswesen» und «Special-Behranstalten» angenommen. Es folgte nun Titel «Volksschulen». Abgeordneter Seichert klagte darüber, daß für die böhmischen Volksschulen in Mähren zu wenig geschehe. Er verlangt, daß an den Volksschulen der Geschichte des engeren Vaterlandes und der Dynastie eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werde, was das beste Mittel sei, gefährliche anarchistische Tendenzen zu unterdrücken. Redner will aber, daß an den deutschen Volksschulen auch die böhmische Sprache gelehrt werde, und erwartet, daß die Regierung mit der Gleichberechtigung der Nationen Ernst machen und nach dem Grundsatz vorgehen werde: *Justitia regnum fundamentum*.

Abg. Robič wünscht, es mögen, um dem Lehrermangel in Untersteiermark abzuhelfen, Stipendien geschaffen werden. Er betont, daß die Lehrer in Steiermark ihrer Aufgabe, die Jugend patriotisch zu erziehen, mit Eifer und Begeisterung nachkommen. Daher sei auch das ganze slovenische Volk patriotisch. Redner erwartet von den Deutschen, als einer hochentwickelten Culturnation, daß sie die Slovenen in ihrem Streben, die eigene Nationalität zu heben, nicht hindern werden. Abg. Štolc erklärt sich gegen die Uniformierung des Volksschulwesens. Nur die Schule auf nationaler Grundlage erziehe zum wahren Patriotismus. In Böhmen soll jeder Volksschüler beide Landessprachen lernen. Abg. Fuß dankte dem Unterrichtsminister für die Einstellung eines Betrages zum Ankauf eines Baugrundes für die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Troppau und stellte an ihn das Ansuchen um seine wohlwollende Intervention in Angelegenheit des Troppauer Turnvereines.

Specialreferent Dr. Beer polemisierte gegen Pininski. Das Maß des Einflusses der Kirche auf die Schule sei nicht nur durch das Reichsgesetz vom 14. Mai 1869, sondern auch durch jenes vom 25. Mai 1868 festgestellt. Damals haben die polnischen Abgeordneten Samozwinski und Krzyzaniowicz durchaus keine Gefahren gesehen. Wenn Pininski bemerkte, eine feindliche Stimmung gegen die Kirche sei auf der Linken gegenwärtig nicht vorhanden, müsse der Redner hervorheben, daß eine solche Stimmung überhaupt nicht vorhanden war. Wir sind über-

licher Großartigkeit zu entwerfen. Die scheinbar ruhige Wasserfläche zeigt einen Abfluß, der, zahlreiche Stromschnellen bildend, oft leise, oft mächtig rauschend unseren Weg begleitet. Endlich bei der letzten großen Wegbiegung erblickten wir den Ausgang der Grotte, ein mächtiges Brausen gibt uns Kunde von dem Wasserfall, der dort 10 Meter hoch in die Schlucht stürzt; darüber gespannt erblickten wir die eiserne Tomasini-Brücke und neben derselben die Herren und die Damen von unserer Partie, denen die physischen Anforderungen der Mahoritz-Höhle ein Mitkommen nicht erlaubten. Nicht ohne ein Gefühl der Aengstlichkeit sahen dieselben zu, wie wir der Reihe nach an der Felswand hoch über dem Wasser, nur die eingeschlagenen Eisenstifte als Stützpunkte für die Füße und den eisernen Draht als Halt benützend, wieder an die Oberwelt krochen. Schallende Zauberer ertönten und tiefen vielfachen Wiederhall aus der Höhle und Schlucht nach.

Nach kurzer Rast und eben im Begriffe, die Tomasini-Brücke zu überschreiten, wurde die ganze Gesellschaft von einem Herrn aus Triest photographisch aufgenommen; dann durchschritten wir die Höhlen unter dem Grat, welcher sich quer durch die Schlucht hinzieht; ein kurzer Tunnel führt zu einer Klamm von schwindelerregender Tiefe, in welcher die Kela mit großer Gewalt brausend hindurchstürzt, gleichsam erbozt durch das Aufgehaltensein in den engen Durchlaß. Neuerdings mußte eine Brücke passiert werden, jenseits gieng der Weg, sanft abfallend, zu einem natürlichen Stollen, welcher von dieser Berglehne durch die Felswand steil abwärts bis knapp an die Fälle in der Tiefe der

Klamm führt. Gebückt und uns fest an die Leitstange klammernd, steigen wir behutsam den steilen, durch kleine Lampen beleuchteten feuchten und kothigen Stollen abwärts, bis wir auf der Plattform neben den Fällen einen guten Standpunkt erreichten, von dem aus die riesige Höhe der Klamm und die wilde Scenerie gut zu überblicken waren. Durch die ewig wechselnden, einander an Großartigkeit überbietenden Ansichten in gelinder Aufregung versetzt, drängt es den Menschen vorwärts in die dunklen Tiefen der Erde hinein, denn die Einbildungskraft ist mächtig angeregt und zaubert einem geheimnisvolle Bilder vor die Seele. Die Hitze des Tages und die physische Anstrengung kommen gar nicht zum Bewußtsein, der Drang nach Vorwärts ist das herrschende Gefühl, das geheimnisvolle Dunkel übt seine magische Anziehung. Darum aus dem Stollen hinaus, denn einige Schritte weiter gähnt uns eine riesige Höhle entgegen.

Hastig dringen wir in dieselbe hinein, doch die Führer belehren uns, daß die Höhle nur kurz, nur ein Saal im Berge ist. Der Boden derselben war bei ihrer Auffindung mit einer mehrere Meter dicken Schlamm- und Schotterdecke bedeckt; diese hat man im großen Umfange abgegraben und zahlreiche Funde von Thier- und Menschenknochen gemacht, darunter vier vollständig erhaltene menschliche Skelette, alle an die Wand hingelagert. Ein stehen gelassener Schlamm- und Schotterblock zeigt deutlich die Schichten, welche im Laufe der Jahrtausende vom Wasser abgelagert wurden; oben auf demselben liegt ein großer Haufen gefundener Knochen. Nahe beim Eingange dieser Grotte tröpfelt das Wasser con-

stant, selbst in großer Dürre, von der Decke herunter, deshalb ist eine steinerne Muschel zum Auffangen des Wassers angebracht. Einige Gläser erleichtern einen äußerst willkommenen Trunk, umso willkommener, als man wohl viel Wasser sieht, aber nur selten in dessen unmittelbare Nähe kommt. Von da aus führt ein in den Felsen gehauener, vollkommen gefahrloser Weg gegen den Einfluß der Kela in die unterirdischen Regionen hin. Donnernd und brausend stürzt der Fluß in den gefräßigen Schlund, ein Nebel von stäubendem Wasser steht über ihm und läßt ihn nur undeutlich sehen. Eine senkrechte Wand von 150 Meter Höhe strebt über dem Schlunde in die Höhe, an ihrer höchsten Stelle die Stephanie-Warte tragend. Gerade unter der Warte, etwas rechts vom Einfluß der Kela, öffnet sich ein großartiges Portal zur Unterwelt; die Natur selbst hat es decoriert, indem an der Decke der mächtigen Wölbung zahlreiche Pflanzen, auch Epheu, ihre Wurzeln geschlagen haben, und zierliche Ferkons bildend, an der Decke kriechen oder auch frei herunterhängen. Mäßig steigt der Boden dieser Höhle nach hinten rechts tiefer hinein in den Berg, so daß das Ende im Dunkel entschwindet. Undefinierbare Töne schlagen aus der Tiefe an unser Ohr, ein Präludium zu dem, was unser dort harret. Unwillkürlich kommen wir in eine leichte Aufregung, die Phantasie arbeitet mit Macht und läßt das Herz schneller schlagen.

Am Eingange dieser Höhle wurde eine Zeitlang geraucht, dann wurden die Fackeln angezündet, die Gesellschaft zu je drei Mann auf jeden Führer vertheilt, und nachdem die Herren vom Grottencomité sich im

zeugt von der absoluten Nothwendigkeit eines religiös-sittlichen Einflusses auf die Schule und im Rahmen der gegenwärtigen Schulgesetze sind wir gerne bereit, mit allen Parteien zusammenzuwirken zum Heile des Vaterlandes. (Beifall.) Dies ist der Standpunkt unserer Partei. Sodann wurde der Etat der Unterrichtsverwaltung durch Annahme der restlichen Posten erledigt.

Hierauf wurden die Nothstandsvorlagen für Galizien, Oberösterreich und Böhmen in dringlicher Behandlung erledigt. Abg. Hauck beantragte eine Abänderung des Gesetzes, betreffend den Verkauf von periodischen Druckschriften. Abg. Spincic interpellirte bezüglich eines gesetzwidrigen Erlasses der Triester Statthalterei, Bartoli und Rizzi fragten den Ministerpräsidenten, ob ihm bekannt sei, daß bei der letzten Reichsrathswahl in Istrien Kroaten bewaffnet zur Wahlmännerwahl erschienen sind. Die Generalmerie mußte die Italiener wiederholt vor Bedrohungen schützen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Lager der Jungcechen.) Ein gestern publicirtes Communiqué des Jungcechen-Clubs tritt der Nachricht von der Zerlegung des Clubs entgegen und betont, es herrsche in demselben gegenwärtig vollständige Uebereinstimmung.

(Aufgelöste Commission.) Die vom Ackerbauminister im Jahre 1885 eingesetzte Commission zur Ermittlung der zweckmäßigsten Sicherheitsmaßregeln gegen die Explosion schlagender Wetter in Bergwerken wurde nach Beendigung ihrer Arbeiten und Erstattung des Schlussberichtes aufgelöst.

(Die Budgetdebatte im Herrenhause.) Zum Zwecke des beschleunigten Zustandekommens des Budgets für 1891 ist die Budget-Commission des Herrenhauses in den letzten Tagen zusammengetreten, um die vom Abgeordnetenhause bereits erledigten Capitel des Staatsvoranschlags der Vorberatung zu unterziehen. Man hofft es, auf diese Weise zu ermöglichen, daß sofort nach Beendigung der Budgetdebatte im Abgeordnetenhause das Herrenhaus in die Berathung des Etats eintreten könne.

(Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus begann gestern mit der Verhandlung über den Etat des Finanzministeriums. Derselbe besteht aus 17 Capiteln, von denen bei zehn eine separate Berathung geführt werden wird. Die Debatte dürfte sich sonach abermals recht langwierig gestalten. — Der Coronini-Club wählte in seiner letzten Sitzung den Abgeordneten v. Burgstaller zum zweiten Obmannstellvertreter.

(Die Valuta-Regulierung.) Die Entwicklung der Frage der Valuta-Regulierung macht wohl langsame, aber immerhin wahrnehmbare Fortschritte. Unter der Voraussetzung, daß die Dinge ebenso weiter verlaufen, wie sie nunmehr in Fluß gerathen sind, hält man in ungarischen Kreisen die Erwartung für berechtigt, daß im Herbst dieses Jahres bezüglich dieses Gegenstandes entschiedene Schritte, und zwar auch seitens der Legislativen, möglich sein werden.

(König Alexander auf Reisen.) Aus Belgrad wird telegraphisch gemeldet: Der gestrige Ministerrath, welcher unter dem Vorsitze Niksic stattfand, berathete das Ferienprogramm des Königs, welcher seine Prüfungen beendete und stellte die Einzelheiten der beabsichtigten Reise nach Rußland fest. Das Ge-

zugs vertheilt haben, um das Ganze besser leiten zu können, giengs hinunter in die Finsternis. Vom Eingange der Höhle aus zieht sich der Weg, mäßig abwärts geneigt, an der linken Wand hin, um, um eine Ecke biegend, plötzlich steil abzufallen. Vollständige Finsternis umfängt uns, gespenstisch leuchten die qualmenden Fackeln, aus der Tiefe tönt starkes Rauschen, verzehnfacht durch den Wiederhall an den Wänden, die Worte fangen an unvernnehmbar zu werden und nur die durchdringenden Töne der Signalarbeiter, mittels welcher sich die Herren vom Grottencomité untereinander und mit den Fackelträgern verständigen, hallen durch die Nacht. In langer Reihe gehen wir einer hinter dem andern, denn der schmale, fast immer in den Felsen geprengte Weg zwingt uns dazu. Vergaß und bergab, an senkrechten Wänden und über Felsstrümmern, über Schlammhänge und Tropfsteingebilde, zwischen Säulen und durch natürliche Tunnels führt uns der Weg, einmal knapp am Wasser, dann wieder hoch oben, viele Meter über demselben, vorbei an Stromschnellen, wo das Wasser zwischen vielen Felsen und Steinen hindurchhüpft; an ruhigen, seethüchlichen Flächen, an tosenden Wasserfällen, durch mächtige Dome von gewaltiger Ausdehnung, in denen selbst das intensive Licht der Fackel keine Decke und kein Ende erkennen läßt, durch Nebengrotten von riesigen Dimensionen und phantastischen Formen u. s. w. in ewiger Abwechslung. Schön ist der Anblick, wenn man aus großer Höhe auf einen durch Magnesiumlicht erhellten Wasserfall hinabschaut oder, knapp am Wasser stehend, himmelhoch die von der Fackel beleuchtete Decke erblickt. Einzig in ihrer Art ist die Brunnengrotte mit

folge soll aus zehn Personen bestehen, die Rückreise über Wien erfolgen, woselbst eine Begegnung mit Milan in Aussicht genommen ist. Man hofft, die Zeiteinteilung des Kaisers für den Sommer werde eine Vorstellung Alexanders am Kaiserhofe ermöglichen.

(Der Balkanbund.) Ein Bericht der „Pol. Corr.“ aus Sofia bestätigt, daß der gewesene griechische Ministerpräsident Trikoupis von den in Sofia gemachten Erfahrungen nicht sehr erbaut gewesen sei. Stambulov habe absolut kein Verständnis für eine ihre Spitze gegen die Türkei wendende Coalition der Unzufriedenen auf der Balkanhalbinsel, er sehe vielmehr in der engen Verbindung Bulgariens mit der Türkei das Mittel, Bulgariens Stellung auf friedlichem Wege zu befestigen.

(Deutschland und Holland.) Zur Reise des Kaisers Wilhelm nach Holland wird in den Blättern darauf hingewiesen, wie wichtig die Neutralität dieses Landes im Falle eines europäischen Krieges für Deutschlands Ernährung sei. Wenn die holländischen Häfen blockiert würden, sei die Zufuhr ausländischen Getreides für Deutschland gefährdet.

(Im spanischen Senate) sprach sich der Finanzminister energisch gegen die im Auslande verbreiteten pessimistischen Nachrichten über die Bank von Spanien aus und erklärte, daß für die Staatsgläubiger weder eine Gefahr bestehe, noch auch bestehen könne.

(Manöver in Bessarabien.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, werden Mitte August in Bessarabien bedeutende Heeresmanöver stattfinden, an welchen jedoch wahrscheinlich bloß die Truppen des Militärbezirkes von Odessa theilnehmen werden.

(Der Bürgerkrieg in Südamerika.) In Newyork circulieren aus Iquique Gerüchte, denen zufolge in der Gegend zwischen Huesco und Coquimbo unausgesetzt heftige Kämpfe stattfinden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Schulgemeinde Buch zum Baue eines Schulhauses 300 fl. zu spenden geruht.

(Bierfässer aus — Papier.) In Amerika hat man einen Versuch gemacht, Bierfässer aus Papier herzustellen, welche den aus Eichenholz hergestellten nicht nur nicht nachstehen, sondern sogar in mancher Beziehung überlegen sein sollen. Besitzer der patentierten Erfindung ist ein Fabrikant in Newyork. Der Papierbrei wird aus einer sehr feineren Grasart gewonnen. Ein anderer Unternehmer hat eine Maschine konstruirt, welche, von zwei Personen bedient, täglich 600 Fässer liefert. Nachdem dieselben geformt sind, werden sie mit einem antiseptischen Firnis überzogen, welcher ihnen nach dem Trocknen ein porzellanartiges Aussehen verleiht.

(Bronze-Krankheit.) Vor einigen Tagen starb in der Heilanstalt Görbersdorf die 18jährige Tochter einer angesehenen Familie aus Wittenberg. Die Todesursache war eine außerordentlich seltene, die Bronze-Krankheit. Die Krankheit äußert sich, anfangs ohne das Wohlbefinden des Kranken zu stören, in einer Färbung der Haut, die endlich einen völligen Bronzeton annimmt. Mit der zunehmenden Färbung tritt dann eine Entkräftung ein, die endlich den Tod des Kranken zur Folge hat.

den vielen an der Böschung übereinander gereihten natürlichen Schalen in allen Dimensionen.

So kamen wir nach langem Wandern in den Müller-Dom, einen der größten Räume in diesen Höhlen; der neunte unterirdische Wasserfall rauschte knapp zu unseren Füßen. Begeistert durch die Wunder der Unterwelt brachten wir ihrem anwesenden Entdecker, Herrn Friedrich Müller, ein dreifaches Hoch, welches tausendfach in allen Ecken und Enden wiederhallte. Der Endpunkt unserer Wanderung war erreicht, der gebahnte, dem großen Publicum zugängliche Weg hörte auf. Hier wurde gerastet und das Gesehene und Gehörte lebhaft besprochen. Herr Müller forderte mich auf, mit ihm noch etwas weiter vorzudringen. Mit Freuden erklärte ich mich bereit, und nachdem wir einen Fackelträger mitgenommen, gieng es in Schnellschritt, Herr Müller voran, der Fackelträger als letzter, auf schwankenden Balken und an überhängenden Wänden bis zum ersten Wasserfall. Ich hatte Mühe nachzukommen, obwohl ich beide Hände zum Anklammern an der überall angebrachten Leitstange benutzen konnte, so schnell und sicher gieng mein Führer, obwohl er in der einen Hand eine Grubenlampe und nur eine zum Anklammern frei hatte. Beim ersten Wasserfall mußten wir das Vordringen beenden, sonst hätte die Gesellschaft zu lange auf uns warten müssen. Der Rückweg führte durch große Nebenkammern, durch ein Labyrinth von Höhlen mit großartigen Tropfsteinbildungen und gewöhnlich mächtigen Schlammablagerungen am Boden. Endlich wurde das Rauschen immer schwächer, ein dämmern- des Licht leuchtete in der Ferne, und nach einigen hundert Schritten begrüßten wir wieder das goldige Tageslicht.

— (Blitzschlag.) Vorgestern nachmittags entlud sich über Teplitz ein starkes Gewitter mit Hagelschlag. Der Hagel fiel theilweise in der Größe von Hühner-Eiern. Der Blitz schlug in die Restauration „zur Schlackenburg“ auf der Königs Höhe und tödtete den dort zufällig anwesenden Provisor Ignaz Jakovsky aus Wischau.

— (Plötzliche Bildung eines Sees.) Telegramme aus Newyork berichten die plötzliche Bildung eines großen Sees in Salton, welcher zwölf Meilen breit und vierzig Meilen lang ist. Das Wasser vertrieb die Arbeiter aus Salton und aus den umliegenden Salzwerken.

— (E. v. Dindlage †) Die bekannte Schriftstellerin Emmy von Dindlage ist am 28. Juni in Berlin im 66. Lebensjahre gestorben. Den größten Erfolg erzielte sie mit ihren novellistischen Schilderungen aus Ems-Land.

— (Durch die Blume.) Herr: „Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl?“ — Fräulein: „Danke schön, der ist immer noch leblich.“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrathes wurde über den Finanzetat verhandelt. Vor 4 Uhr ergriff der Finanzminister das Wort. Früher, während der Verhandlung, erhob sich eine heftige Controverse zwischen den Abgeordneten Wrabek, Schneider und Gehmann. Infolge Begehrens der letztgenannten wurde beschloffen, einen Mißbilligungs-Ausschuß einzusetzen und die Wahl desselben vorgenommen.

— (Primizen.) Von den heuer geweihten Priestern der Laibacher Diocese werden ihre Primiz abhalten, und zwar: Alois Cesarel am 2. August in Reifnitz; Franz Cesarel ebenfalls am 2. August in Reifnitz; Wenzel Filler am 26. Juli zu Wechlin in Böhmen; Johann Globelnik am 26. Juli in Billiggraz; Anton Friabar am 26. Juli in Gurl; Franz Indos am 26. Juli in der Franciscanerkirche in Laibach; Valentin Jotels am 2. August in Sengenfeld; Johann Kalan am 26. Juli in Bischofsbad; Franz Krumpelst am 9. August in Theinitz; Johann Kovsin am 9. August in der St. Jakobskirche in Laibach; Jakob Matjan am 2. August in St. Veit ob Laibach; Heinrich Povše am 2. August in Dole bei Vittai; Alois Rudolf am 2. August in Schwarzenberg bei Idria; Josef Seigerschmied am 26. Juli in Idria; Johann Abram am 9. August in Idria; Franz Pavlin am 2. August in Wippach; Jakob Pavlovic am 2. August in der St. Peterskirche in Laibach; Martin Poljak am 26. Juli in der Ursulinenkirche in Laibach; Leopold Rattels am 13. August in der Ursulinenkirche in Laibach; Johann Renier am 26. Juli zu Tüffer in Steiermark und Alois Sarec am 2. August in Homoc bei Stein.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Wie wir bereits gemeldet, wird das Schauturnen dieses Vereines morgen nachmittags im Garten des Casino abgehalten, wogegen derselbe das alljährlich stattfindende Sommerfest am Samstag den 11. d. M. im obgenannten Garten unter Mitwirkung der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments veranstalten wird. Aus der vornehm gehaltenen Vortragsordnung der Sängerrunde des Vereines ist ganz besonders der Chor der heimkehrenden Pilger aus Richard Wagners Oper „Tannhäuser“, welcher zu den herrlichsten Schöpfungen auf dem Gebiete des Männer-

Am Eingange der Grotte sind Tische und Bänke aufgestellt, dort rasteten wir und nahmen Erfrischungen ein. Die Gesellschaft theilte sich nun in zwei Partien, die zahlreichere nahm den alten Weg zurück, vier Herren unter Führung der Herren Pajze und Marinitich giengen den kürzeren Weg über den Balkensteg, das wohl eine nähere Beschreibung verdient. In der senkrechten Wand ober dem Einfluß der Reka, neben dem Eingange der Grotte, sind in der Höhe von 35 Meter starke Eisenstangen in den Felsen eingeschlagen. Auf diesen Stangen liegen einzelne Balken von 12 bis 14 Centimeter Breite, in der Brusthöhe ist ein eiserner, sehr starker Draht hingeführt, an welchem man sich anhalten kann. Der Blick von diesem Wege in den brausenden und schäumenden Strudel der Reka, in die schwindelerregende Tiefe ist ein so unheimlicher, daß derjenige, der diesen Weg zu gehen wagt, seines Kopfes sehr sicher sein muß.

Wohlbehalten trafen beide Partien beim Gombac wieder zusammen, wo dann gemeinsam gespeist wurde und man die Eindrücke des Gesehenen gegenseitig austauschte. Das liebenswürdige Entgegenkommen der Section „Rästenland“ kann nicht genug gerühmt werden. Bewunderungswürdig ist die eiserne Konsequenz, mit welcher die wenigen Herren des Grottencomités unter steter Lebensgefahr den unterirdischen Lauf der Reka erforscht, die Höhlen zugänglich gemacht und dadurch nicht nur der Wissenschaft gebietet, sondern auch der Touristenwelt ein Naturwunder sondergleichen aufgedeckt haben.

Josef Wesel.

langes geätzt werden muß und hier noch nicht aufgeführt wurde, hervorzubeben. Weiters gelangt der lustige Chor „So weit!“ von E. S. Engelsberg, Mährings schwierige Tonbildung „Seligster Traum“, dann der heitere Chor „Der Käfer und die Blume“ von F. Weit und die Kärntner Volkslieder „I hab dir in d' Anglan g'schaut“ und „In Sumer“ (mit Basssolo) zur Aufführung. Außerdem gelangen noch die am letzten Festabend mit großem Beifall aufgenommenen Chöre „Heil deutschem Männerchor!“ von Th. Elze, „Vindenwirtin“ von R. Burger und „Im Maien“ von E. S. Engelsberg zum Vortrage.

— (Optische Experimentale-Vorträge.) Schlicht und einfach, wie sein ganzes Auftreten, kündigt uns Herr Max Müller, Specialist in optischen Demonstrationen, seine Vorstellungen an, welche heute und morgen abends 8 Uhr im landschaftlichen Redoutensaal stattfinden sollen. Das eigenartige Programm erweckt das Interesse jedes Gebildeten. Und daß Müller den guten Ruf, der ihm vorangeht, auch rechtfertigt, dafür bürgen uns die anerkennenden Atteste in- und ausländischer Fachkreise, so der Directionen der hiesigen Mittelschulen, des Alloysiums u. Morgen nachmittag 4 Uhr findet eine Familien- und Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen statt, und ist daher auch den Kleinen Gelegenheit geboten, einem lehrreichen Anschauungsunterrichte beizuwohnen. Der Redoutensaal soll vor der Vorstellung durch eine Eiswindmaschine entsprechend abgekühlt werden.

— (Schadenfeuer.) Man meldet uns aus Gurkfeld: Am vergangenen Mittwoch brannten das Wohnhaus, die Stallung und die Dreschtenne des Besitzers Johann Kos in Pristava und das Haus, die Stallung und die Dreschtenne des Besitzers Anton Knez ebendortselbst, alle Objecte sammt dem darin befindlichen gewesenen Mobilien, ab. Hierbei ist auch ein Menschenleben zu beklagen, indem ein zweijähriger Sohn des Anton Knez verbrannte. Die Ueberreste des verunglückten Kindes wurden am nächsten Tage auf dem Friedhofe zu Dvor beigelegt. Der Schaden des Kos beläuft sich auf 800 fl., jener des Knez auf 1300 fl., wogegen ersterer mit 500 fl. affecuriert ist. Das Feuer ist angeblich dadurch entstanden, daß Kinder in der Dreschtenne des Kos, mit Strohknäulen spielend, Stroh anzündeten.

— (Rennbahn in St. Barthlmä.) Die Pferde-Zuchtsection der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain errichtet zu St. Barthlmä in Unterkrain eine ständige Rennbahn. Der stetige erfreuliche Fortschritt in der Pferdezucht Unterkrains läßt diesen Schritt der Pferde-Zuchtsection vorläufig gerechtfertigt erscheinen. Das diesjährige Pferderennen in St. Barthlmä findet am 20. September, d. i. tags vor der Pferdeprämierung dortselbst statt.

— („Was die dunkle Tanne rauscht.“) Unser begabter heimlicher Dichter und Compositeur Herr Eugen Graf Michelburg hat der bereits ansehnlichen Reihe seiner, bekanntlich immer guten Anklang findenden Compositionen ein neues reizendes Werk angeschlossen. Soeben ist nämlich bei Veylam in Graz unter dem Titel: „Was die Tanne rauscht“ dessen Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung erschienen, zu welchem Eugen Graf Michelburg als Dichter sich selbst den Text geschrieben. Diese jüngste Publication unseres geschätzten Landsmannes, welche der Frau Baronin Marie Konradtsheim zugeeignet ist, zeichnet sich durch stimmungsvolle Schönheit und besondere Sangbarkeit aus und wird gewiß gleich den übrigen Werken des Componisten bald zu den bevorzugten Vöblingen aller Vortragenden gehören. — ca.

— (Beim Pöllerschießen verunglückt.) Der 14-jährige Inwohners-Sohn Blasius Brus in Schwarzenberg nahm diesertage einen eisernen Pöller auf die Hutweide mit, um sich auf eine merkwürdige Weise, nämlich mit Pöllerschüssen, die Langweile zu vertreiben. Dieses Vergnügen sollte ihm jedoch nicht wohl bekommen: der Pöller explodierte und beschädigte den Knaben derart, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— (Kühlen des Zimmers.) Die Electricität ist eine Zauberin im großen wie im kleinen. Ihre neueste Anwendung ist ein blitzblankes, kleines Maschinen zum Betriebe eines sächerförmigen Ventilators, dessen Wirkung sich in den heißen Sommertagen aufs erquickendste fühlbar macht. Es kann überall, wo elektrische Leitungen vorhanden sind, anstatt einer Glühlampe eingeschaltet und auf jedem Schreibtische und in jedem Salon aufgestellt werden. Der Verbrauch an elektrischem Strome beträgt nicht mehr als 4 bis 5 Kreuzer pro Stunde. Ein geringer Preis, wenn er ein kühles Zimmer schafft.

— (Gartenfest in Schischka.) Der Arbeiter-Bildungsverein in Laibach veranstaltet morgen nachmittags um 4 Uhr im Gasthause „zur Vereinigung“ in Schischka ein Gartenfest, an welchem auch die Kapelle des heimischen Infanterie-Regiments und der Sängerkreis „Typographia“ mitwirken werden. Im Anschlusse an das Gartenfest findet ein Festgesselschießen statt, welches um 9 Uhr vormittags beginnt und um 9 Uhr abends endet. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächsten Sonntag verschoben.

— (Zur Bekämpfung der Peronospora.) Der Centralausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain gibt bekannt, daß er auch in diesem Jahre

Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora, jedoch nur an Mitglieder der Gesellschaft, abgeben werde. Der Preis wurde mit 26 kr. per Kilo festgesetzt. Bestellungen können beim Centralausschuße sofort angemeldet werden.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgesetzt: 1.) Bombom-Marsch von B. Ziti; 2.) Ouverture zur Oper „La Part du Diabolo“ von D. F. Auber; 3.) „Bei uns z' Haus“, Walzer von Johann Strauß; 4.) Siciliana aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ von P. Mascagni; 5.) Entr'acte aus der Oper „Les Folies Amoureuses“ von E. Pessard; 6.) serbische Hymne.

— (Kriegerdenkmal in Laibach.) Seine k. und k. Hoheit Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat dem Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Laibach den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Ernennung.) Herr J. Belé aus Landstraß in Unterkrain, gewesener Zögling der krainischen Wein- und Obstbauschule, wurde zum Wanderlehrer mit slovenischer Vortragssprache für Steiermark ernannt.

— (Aus Gurkfeld) meldet man uns: Am 2. Juli kamen Se. Excellenz der Feldmarschall-Vizepräsident Fuz und der Generalmajor R. von Propatschek in Gurkfeld an, um den Artillerie-Schießübungen der 6ten Batterie-Division beizuwohnen. Die Lufttemperatur betrug mittags 33 Grad Celsius.

— (In Unterpretz) ist die jetzt blühende Edelweißpflanzung des Herrn Jakel, der schon seit Jahren den Edelweißhandel schwunghaft betreibt und namentlich Deutschland reichlich versorgt, interessant zu besehen.

— (Die Laibacher Citelnica) veranstaltet morgen abends um 8 Uhr im Vereinsgarten ein Concert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Bad-Gastein, 3. Juli. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und vom Statthalter, den Honoratioren und Gurgästen ehrfurchtsvoll begrüßt worden. Se. Majestät zeichnete die erschienenen Persönlichkeiten mit Ansprachen aus. Gastein ist reich besetzt und decoriert.

Königsgrätz, 3. Juli. Der Erinnerungsfeier der Schlacht wohnten überaus zahlreiche Veteranen und Officiere der sächsischen Kriegervereine bei. Gestern fand eine Serenade und ein Zapfenstreich vor dem Platzcommando, heute ein Feldgottesdienst bei dem Mausoleum, sodann die Einweihung der neuen Monumente, Bekrönung und Besichtigung des Schlachtfeldes statt. Auch in anderen Garnisonsorten begingen die beteiligten Regimenter eine würdige Erinnerungsfeier.

Neapel, 3. Juli. Der Lavastrom wächst und droht, sich in den hinter dem Observatorium befindlichen Betrana-Graben zu ergießen. Gestern drangen zwei Brasilianer, Silva Jardim und Joaquim Carneiro mit Namen, an den Rand des Hauptkraters des Vesuv vor, wo sie von Rauchwolken eingehüllt wurden. Jardim stürzte in den Krater hinab.

Paris, 3. Juli. Ueber die Unruhen in Nanking wird gemeldet: Am Sonntage vor dem Ausbruche der Unruhen erhielten die Missionäre eine behördliche Warnung, daß ihre Häuser niedergebrannt werden würden, weshalb sie sich am Tage vor dem Ausbruche der Unruhen nach Shangai einschifften. In Taniang plünderte der Pöbel am 1. Juni das Missionsgebäude und überwältigte einen Mandarin. Soldaten gruben auf dem Friedhofe die christlichen Leichname aus, legten die Schädel in Haufen zusammen und schleppten den Mandarin nach dem Orte der Unthat. Ähnliche Ausschreitungen kamen auch in anderen Orten vor.

London, 3. Juli. Reuters Office meldet aus Calcutta, daß zahllose Schwärme von Heuschrecken gestern die Gegend von Hazaribagh im Districte von Bengalen heimgesucht und großen Schaden angerichtet haben.

Washington, 3. Juli. Der Gesandte der chilenischen Congregsepartei erhielt ein Telegramm aus Iquique, daß die Congregsearmee Huasco befehdt und die Armee Valmaceda's in die Flucht getrieben habe.

Angelommene Fremde.

Am 2. Juli.

Hotel Stadt Wien. Braun, Kaufm.; Jermenbach; Prohaska, Inspector, und Weiß, Reisende, Wien. — Kroner und Weiß, Reisende, Prag. — Steinwender, Triest. — Gergic, St. Weit. — Cerny f. Frau, Zenica. — Schöber, Graz. — Strem, Großhanscha. — Löwy, Bänkskirchen. — v. Garzaroli, Pola. — Ranzinger und Gruber, Privatier, Gottschee. — Ritzl, Radfersburg. — Czerny, Mainz. — Boeler, Hohenlienburg. — Girsch, Kfm., Schweinfurt. — Wolfberger, Privatier, Würzburg. — Hotel Elephant. Grünhut, Reiz, Reisende; Wirt, Berman, Kaufleute; Arzt, Adjunct; Kaufm., Wien. — Kohn, Ciofol. — Fabrioli, Privat, Podnart. — Eder, Graz. — Lichner, Kaufmann, Bötschach. — Hotel Bairischer Hof. Morcher, Innsbruck. — Hotel Südbahnhof. Spiegler, Kaufmann, Agram. — Beric, und Bizer, Kaufleute, Pancova. — Luge, Dornberg. — Sußet, Oberlieutenant, Zara. — Prentz, Privat, Krainburg.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 30. Juni: Banknoten-Umlauf 405,004.000 fl. (+ 11,118.000 fl.), Metallschatz 244,131.000 fl. (+ 522.000 fl.), Portefeuille 148,407.000 fl. (+ 8,335.000 fl.), Lombard 23,135.000 fl. (+ 3,160.000 fl.), steuerfreie Bantnotenereserve 43,859.000 fl. (— 10,911.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wiederfall binnen 24 St. in Laibach
7	U. M.	734.0	21.2	W. schwach	heiter	
3.	2. N.	732.3	31.2	D. schwach	halb heiter	0.00
9.	N.	732.9	24.4	windstill	theilw. heiter	

Heiter, schwül, abends lebhaftes Wetterleuchten in D. und S. — Das Tagesmittel der Temperatur 25.6, um 6.6 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das S. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das S. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinder-Ärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderospitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco. Central-Depot: F. Verlyat, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2180) 6—3

Original-SELTERS-Wasser.



Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. (1682) 12—10

Man bittet stets ausdrücklich „Original“-Selters mit Kapsel, Vignette und Korkband „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. — Selters Brunnen-Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau.

Haupt-Depôt: Michael Kastner, Laibach.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (2676) 1

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens ihrer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter

Rosa Widitz geb. Martinak

für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und für die prachtvollen Kranzspenden sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 4. Juli 1891.

Dankfagung.

Für die freundliche Theilnahme anlässlich des Todes meiner Schwester

Adele

sowie für das Geleit zum Grabe und für die vielen schönen Kranzspenden sagt innigen Dank

Heinrich Czerny f. f. Obergerometer i. R.

Course an der Wiener Börse vom 3. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen			Geld	Ware	Dester. Nordwestbahn			Geld	Ware	Hypothekens., öst. 200 fl. 250/100			Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			Geld	Ware
50/100 einheitliche Rente in Noten	92.50	92.70			50/100 galizische	104.50	105.50			107.10	107.80				71.10	73.10				196.75	197.75			
Silberrente	92.55	92.75			50/100 mährische	104.50	105.50			107.10	107.80				211.25	211.75				199.50	200.50			
1854er 40/100 Staatsloose	250 fl.	133.10	134.10		50/100 Krain und Küstenland	104.50	105.50			107.10	107.80				1035	1038								
1860er 50/100 „ ganze	500 fl.	139.25	139.75		50/100 niederösterreichische	109.50	110.50			107.10	107.80				236.10	236.50								
1860er 50/100 „ Hälfte	100 fl.	149.25	149.75		50/100 steirische	109.50	110.50			107.10	107.80				159.75	160.75								
1864er Staatsloose	100 fl.	179.10	179.50		50/100 kroatische und Slavonische	104.75	105.25																	
50/100 Dom.-Hdb. à 120 fl.	50 fl.	179.10	179.50		50/100 siebenbürgische	104.75	105.25																	
50/100 Dom.-Hdb. à 120 fl.	50 fl.	144.50	145.50		50/100 Zemeier Banat	104.75	105.25																	
50/100 Dom.-Hdb. à 120 fl.	50 fl.	144.50	145.50		50/100 ungarische	92.10	92.80																	
40/100 Dester. Notenrente, steuerfrei	110.95	111.15			Andere öffentl. Anlehen					Diverse Lose					Actien von Transport-Unternehmungen					Industrie-Actien				
Dester. Notenrente	102.60	102.80			Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Clary-Lose 40 fl.	56.10	57.10			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	87.25	87.75			Edgier Eisen- und Stahl-Fab.	101.50	102.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Donau-Dampfsch. 100 fl.	20.50	21.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	202.50	203.10			in Wien 100 fl.	79.10	81.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Laibacher Bräm.-Ante. 20 fl.	55.10	56.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.	101.50	102.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Öfener Lose 40 fl.	55.10	56.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			«Eisenbahn» Papierf. u. B. G.	48.50	48.75		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Paffty-Lose 40 fl.	55.10	56.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Biesinger Brannerie 100 fl.	97.25	98.25		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Roths Kreuz, 500 fl. v., 10 fl.	17.50	17.70			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Prager Eisen-Fab. 200 fl.	401.10	405.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Rudolph-Lose 10 fl.	20.10	20.75			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Sargo-Larz. Steintohlen 80 fl.	565.10	570.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Salm-Lose 40 fl.	60.10	61.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			«Schlagelmühl» Papierf. 200 fl.	132.10	134.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			St.-Geno's-Lose 40 fl.	60.75	61.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			«Steinmühl» Papierf. u. B. G.	132.10	134.10		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Waldstein-Lose 20 fl.	36.50	37.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Trifailter Kohlenw.-Gef. 70 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	51.10	51.50			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	25.50	27.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	186.50		
					Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.75	121.25			Wdhm. Nordbahn 150 fl.					Wdhm. Nordbahn 150 fl.	186.10	187.10			Wdhm. Nordbahn 150 fl.	</			